

Aufzucht

Wir leisten erhebliche Arbeit, bevor Ihr Welpe im Alter von 8 Wochen bei Ihnen Einzug hält. Denn Hunde werden nicht familientauglich geboren.

Sie erwarten, dass Ihr Welpe mit Ihren Lebensverhältnissen gut zurecht kommt. Er soll nicht angstsclotternd in der Ecke sitzen, sondern freudig alle Unternehmungen mitmachen. Er soll nicht panisch vor allem Neuen flüchten, sondern neugierig und interessiert sein. Ein Hund, der von Ängsten beherrscht wird, kann nicht lernen. Ihr Welpe soll aber in kürzester Zeit in der Hundeschule Vieles lernen. Dazu reicht Intelligenz allein nicht aus.

Wir sind der Meinung, dass nur erstklassige Familienhunde entstehen können, wenn auch die Eltern problemlose Familienhunde sind und sie in ihren jeweiligen Familien ihre guten Eigenschaften gezeigt haben. Deshalb ist es uns wichtig, dass beide Elterntiere ein gutes Familienhundeleben führen. Unsere Arbeit fängt daher weit vor der Geburt Ihres Welpen an. Wissenschaftler haben festgestellt, dass sich das Erbgut eines Lebewesens verändert, wenn es ständig in Angst und Stress leben muss. Wir suchen daher gezielt gesunde Deckrüden, die in einem guten Umfeld leben. Wir verlassen uns auf die Instinktsicherheit unserer Zuchthündinnen. Sie dürfen ihren Partner selbst auswählen. Deshalb kann es geschehen, dass wir mit einer Hündin mehrere hundert Kilometer zurücklegen müssen, bis wir „den richtigen Herrn“ für unsere Hunde-Dame gefunden haben.

Die Trächtigkeit der Hündin dauert zirka 60 Tage. Wir gönnen unserer Hündin viel Ruhe und Zuwendung. Aber auch angemessene Spaziergänge, um ihre Kondition zu erhalten. Die Geburt findet meist nachts statt. Wir begleiten unsere Hündin durch diese Zeit und lassen sie in dieser Situation niemals allein. Selbstverständlich führen wir ein Geburtsprotokoll. Folgende Daten halten wir fest:

Geburtsprotokoll	vom
-------------------------	------------------

...Wurf	„vom Merlsheimer Schloß“
Mutter
Vater

1.Tag der Läufigkeit	20.06....
Deckzeitpunkt	03. + 05.07.... (14. + 16. Tag der Läufigkeit)

Gewichtsentwicklung der Hündin							
Datum	Gewicht	Datum	Gewicht	Datum	Gewicht		
07.07...	15,3 kg	09.08...	16,8 kg	20.08...	19,0 kg		
26.07...	15,5 kg	14.08...	17,0 kg	24.08...	18,4 kg		
02.08...	16,0 kg	17.08...	18,0 kg	26.08...	20,0 kg		

Vorgeburtliche Beobachtungen				
....				
Die Hündin warf am	62.	Tag der Trächtigkeit vom	...	an gerechnet.

Nr.	Geschlecht	Gewicht	Uhrzeit	Unterscheidungsmerkmale	Name
1	Rüde	268 g	2.25	rot mit weißen Pfoten	Askan

2	Rüde	288 g	3.18	sandfarben	Arko
3	Hündin	196 g	4.17	Schwarz-sandfarben	Alina
4	Hündin	236 g	5.45	Weiß-schwarz	Andra

Geburten können erheblich länger dauern, je nach Welpenanzahl.

Beobachtungen während und nach der Geburt	
...	
Die Hündin wog nach der Geburt	16,7 kg

Dies Geburtsprotokoll kann unserem Tierarzt wertvolle Hinweise geben. Meistens ist eine Hinzuziehung nicht nötig. Aber das weiß man ja erst hinterher. Auf Wunsch händigen wir Ihnen das Geburtsprotokoll des Wurfes, aus dem Ihr Welpen kommt, aus.

Nun beginnt der Hauptteil unserer Arbeit.

Hier eine Übersicht:

<u>Lebenswoche</u>	<u>Was findet statt</u>
	Geburt
1. Lebenswoche	
2. Lebenswoche	Die Welpen öffnen Augen und Ohren Entwurmung
3. Lebenswoche	Die Welpen verlassen die Wurfkiste, um ihre Geschäfte zu machen
4. Lebenswoche	Die Welpen lernen Orientierung und Sauberkeit
5. Lebenswoche	Entwurmung
6. Lebenswoche	Bekanntmachung mit dem Rudel
1. Besuch	Sie lernen Ihren Welpen kennen!
7. Lebenswoche	Die Welpen lernen Sozialverhalten Der Tierarzt kommt zum 1. Mal zur Parvovirose-Impfung + Wurfabnahme.
8. Lebenswoche	Entwurmung Der Tierarzt kommt zum 2. Mal zur SHL-Impfung Nun bekommen unsere Welpen auch ihren Mikrochip eingesetzt.
Abholung	Welpenabgabe
	Ein Zettel im Impfpass informiert Sie weiter:
10. Lebenswoche	Entwurmungstablette vom Tierarzt
11. Lebenswoche	Parvovirose- + Tollwut-Impfung
12. Lebenswoche	Staupe/Hepatitis/Leptospirose-Impfung

Die Hündin vollbringt innerhalb von 8 Wochen eine gewaltige Leistung. Damit sie das kann, bekommt sie nicht nur bestes Futter. Eine gute Zuchthündin muss bestens in Form sein, d. h. sie braucht tägliche Bewegung, um eine gute Kondition zu haben. Außerdem braucht sie das Wissen, dass der Mensch ihr hilft, wenn es nötig ist.

Schreien die Welpen aus irgendeinem Grund, sehen wir nach, was los ist. Meistens können wir das Problem schnell lösen, was zur Entspannung der Mutter beiträgt.

Beispiel: Ein Welpen hat sich in der Wurfkiste verlaufen und sucht seine Geschwister, weil er weiß: bin ich alleine, bin ich in Lebensgefahr! Bei Wölfen ist das so und deshalb wissen unsere Hunde das so genau. Schnell setzen wir den Welpen wieder zu seinen Geschwistern. Das hat den Effekt, dass der Welpen lernt: der Mensch hilft mir, ich darf Vertrauen zu ihm haben. Der 1. Schritt in diese Richtung ist also getan.

Unsere Zuchthündin bekommt mehrmals täglich ein besonderes Kraftfutter, das man nicht im Supermarkt um die Ecke bekommt, wahlweise mit etwas Fisch, verschiedenen Käsesorten, Eigelb, Hähnchen- oder Rindfleisch, Lein- oder Distelöl mit warmem Wasser, damit es unserer Hündin immer schmeckt und die Mahlzeiten nicht langweilig werden. Es ist wichtig, dass die Hündin mit dem Futter viel Flüssigkeit zu sich nimmt, um viel Milch produzieren zu können. Fisch, Eigelb, Hähnchen- oder Rindfleisch und Käse sind leicht verdauliche Proteinlieferanten, was die Milchbildung unterstützt.

Viele Züchter ernähren ihre Welpen oft schon ab dem 12. Lebenstag mit Industriewelpenmilch. Welpenmilch sollte Welpen nur gegeben werden, falls die Mutter sie nicht ernähren kann. Welpenmilch kann Hündinnen gegeben werden, damit sie besser Milch produzieren können. Unsere Hündinnen bekommen von dieser sehr energiereichen Nahrung jedoch Durchfall, deshalb verwenden wir sie nicht. Mit 6 Wochen wird den Welpen von einigen Züchtern Tartar oder kleingeschnittenes Fleisch vorgesetzt. Diese Art der Fütterung macht die Welpen krank, weil der Magen-Darm-Trakt auf diese Ernährung noch nicht eingestellt ist. Das hat lebenslange Folgen! Diese Hunde sind typische Patienten für die Diagnose „Futtermittelallergie“. Wölfe geben ihren Welpen vorverdaute körperwarme Fleischstücke, das ist etwas ganz anderes als Frischfleisch!

Wir ernähren unsere Hundewelpen anders. In den ersten Wochen gibt es nichts Besseres als Muttermilch für unsere Welpen. Deshalb geben wir lieber alles Gute an die Mutter, die es verdaut und in genau den richtigen Milchportionen an ihre Kinder abgibt. Ab dem 24. Tag stellen wir unseren Welpen spezielles Welpen-Trockenfutter mit der richtigen Bissgröße hin, das sie ab und zu mal probieren können bis sie sich davon hauptsächlich ernähren. Eingeweichtes Welpenfutter gibt es bei uns nicht, schließlich entwickeln die Hunde starke Kiefer mit einem Raubtiergebiss.

In den ersten 14 Tagen wiegen wir unsere Welpen täglich. Dadurch wissen wir genau, welcher Welpen wie viel Gramm zu- oder abgenommen hat und ob er sich wohl fühlt und gesund ist. Wir bekommen auch schon Hinweise auf die spätere Wesensentwicklung aus dieser Tagesgewichtstabelle. Sind die Welpen ruhig und ausgeglichen, entwickelt sich ihr Gewicht entsprechend. Voraussetzung ist natürlich eine gesunde Mutter.

Dazu kommt, dass der Welpen die wiederholte Erfahrung macht: „Ich werde vom Menschen vorsichtig in die Hand genommen, das Wiegen tut nicht weh und ich werde ganz schnell wieder in die Wurfkiste zu meinen Geschwistern gesetzt.“ Das schafft eine frühe Vertrauensbasis, auf der wir aufbauen können. Nach wenigen Tagen haben sich die Welpen und die Mutter ans tägliche Wiegen gewöhnt.

Beispiel einer Tagesgewichtsliste:

Lebenstag	Rüde		Hündin	
	Tagesgewicht in Gramm	Zu/Abnahme in Gramm	Tagesgewicht in Gramm	Zu/Abnahme in Gramm
Wurfstag	296 nass		230 g nass	
01. Tag	306	ca. 10	242	ca.12
02. Tag	332	26	252	10
03. Tag	394	62	322	70
04. Tag	442	48	358	36
05. Tag	488	46	410	52
06. Tag	524	36	444	34
07. Tag	566	42	470	26
08. Tag	586	20	504	34
09. Tag	602	16	530	26
10. Tag	674	72	552	22
11. Tag	706	32	584	32
12. Tag	758	52	618	34
13. Tag	802	44	674	56
14. Tag	890	88	728	54

Nach 14 Tagen haben sich Augen und Ohren geöffnet. Unseren Welpen erschließt sich eine völlig neue Welt. Langsam beginnen sie, in der Wurfkiste umherzuwandern. Die Welpen nutzen sich gegenseitig als Wärmequelle, Kopfkissen und Schnuller – sie nuckeln auch mal an Bruders Ohren etc., um den Saugtrieb zu befriedigen, weil die Mutter im Moment Pause macht.

Im Alter von 3 Wochen verlassen sie ihre Wurfkiste mehrmals täglich, um ihre großen und kleinen Geschäfte außerhalb zu verrichten. Inzwischen sind sie neugierig auf „Mamas Futter“ und es wird Zeit, dass sie selbst was zum Beißen bekommen.

Mit 4 Wochen laufen die Kleinen umher und fressen Welpenfutter. Die Muttermilch dient im Grunde nur noch als „stärkender Nachtisch“. Manche Welpen entwickeln sich zu kleinen „Mastschweinchen“, die jeden Tag 150 bis 200 g zunehmen. Beim Spielen kullern sie dann mit ihren dicken Bäuchen oft übereinander. Aber spätestens im Alter von 6 Wochen werden die Speckröllchen wieder abgerannt. Generell wiegen Hündinnen meist weniger als Rüden. In diesem Alter suchen sie für ihre Geschäfte bereits das ausgelegte Haferstroh auf. Haferstroh ist besonders weich und saugfähig. Schafft ein Welpes es nicht, zur Wurfkiste zurückzufinden und übernachtet im Stroh, so ist das nicht weiter tragisch. Bei der letzten Mahlzeit kontrollieren wir abends, ob alle Welpen „im Nest“ sind.

Mit 5 Wochen wird das Knurren und Bellen geübt. Was da manchmal für seltsame und lustige Geräusche zu hören sind – wir lachen immer wieder darüber! Man hat oft den Eindruck, dass da ein kleiner Wettbewerb im Gange ist: Wer kann es am lautesten? Es ist auch immer wieder lustig zu erleben, wie ein Welpes mich anknurrt und gleichzeitig mit seinem kleinen Schwänzchen wedelt: „Guck mal, wie böse ich werden kann!“

Im Alter von 6 Wochen haben unsere Welpen bereits Vieles gelernt: selbst füttern, Geschäft möglichst weit weg vom Schlafplatz verrichten, Kräfte messen (wie ärgert

man am besten seine Geschwister?), räumliche Wahrnehmung und Orientierung, Geräusche des Haushalts (Radio, Fernseher, Staubsauger, Bohrmaschine) und „wenn der Mensch kommt, dann passiert was Angenehmes!“.

Ganz wichtig ist, dass die Mutter der Welpen genügend Zeit bekommt, um sich zu entspannen. Es wäre Tierquälerei, wenn die Hündin die gesamten 8 Wochen in der Welpenstation verbringen müsste (psychisch und physisch)! Sie wird täglich spazieren geführt, um sie bei Kondition zu halten. Die Gefahr, dass sie dabei gefährliche Viren oder Bakterien in die Wurfkiste mitbringt, können wir nur minimieren, aber nicht ganz ausschalten. Als „Ruhezzone“ stellen wir in jedes Gehege einen niedrigen Tisch, damit die Mutter vor ihren Welpen flüchten kann. Tagsüber verbringt die Mutter ab der 4. Lebenswoche ihrer Welpen mehrere Stunden im Rudel, damit der Kontakt und ihre Stellung im Rudel nicht verloren gehen. Außerdem braucht eine Mutter einfach mal ein paar Stunden für sich selbst zum Abschalten und zur Erholung. Wer Kinder hat, der kann das nachfühlen.

Während wir mit der Säuberung der Gehege beschäftigt sind, werden die Welpen ab der 4. Woche woanders untergebracht. So wird verhindert, dass sie Putzmittel zu sich nehmen oder Schmutzwasser trinken. Das hat aber auch noch einen zweiten Sinn. Die Beobachtung unserer Kleinen zeigt uns, wie sie mit dieser Veränderung zurecht kommen. Wer sitzt ganz ruhig da und beobachtet alles? Wer schreit wütend oder vor Verzweiflung? Wer sucht den Ausgang? Wer lässt sich nicht beeindrucken und spielt entspannt? So kann man den Charakter eines Hundes erkennen.

Mögliche Stress-Ursachen in den ersten 4 Lebenswochen sind:

- Anpassung des Welpen an seine Umwelt (das Immunsystem wird trainiert, die Natur sondert in den ersten 3 Tagen Schwächlinge aus)
- Temperaturschwankungen aufgrund der Witterung (wir beheizen unsere Säuglingsstation).
- Kampf der Geschwister um die hinteren Zitzen der Mutter (sie werden am stärksten durchblutet und enthalten deshalb am meisten Milch)
- Krallenbeschneidung (meistens nach 10 Tagen bereits nötig zur Gesäugeschonung der Mutter)
- Kurzzeitige Umsiedelung der Welpen (Wiegen oder Säuberung der Wurfkiste)
- Öffnen der Augen
- Fotografieren mit Blitz
- Entwurmung
- Raufereien mit den Geschwistern
- Veränderung der Gehegeeinrichtung
- Überfressen (manchmal nimmt ein Welpe sehr viel Milch zu sich und ruht sich am nächsten Tag davon aus)
- Laufen lernen

ab der 5. Lebenswoche:

- Raufereien mit den Geschwistern
- Überfressen (Manchmal nimmt ein Welpe anfangs sehr viel Trockenfutter zu sich und ruht sich am nächsten Tag davon aus. Der Reiz des Neuen ist schnell vorbei und es pendelt sich ein vernünftiges Fressverhalten ein.)
- Umsetzen der Welpen in ein anderes Gehege
- Impfung

- 1. Tag im Außengehege (Neuorientierung)
- Laute Geräusche im Außengehege wie z. B. Rasenmäher, Sirenen
- 1. Fahrt mit unserem Merlsheimer Mobil, danach sind alle Welpen ganz wild darauf
- Begegnung mit unseren Besuchern
- Sozialisierung im Rudel – der Welpen lernt, sich hundegemäß zu benehmen
- Wurfabnahme durch den Tierarzt

Solange ein Welpen kontinuierlich zunimmt, ist alles „im grünen Bereich“. Je weniger der Welpen auf diese äußeren Einflüsse reagiert, umso stressstabiler und nervenfester ist er.

Damit unsere Merlsheimer lernen, Veränderungen gegenüber positiv aufgeschlossen zu sein (ganz wichtig für das spätere Lernverhalten!) und um die Welpen auf die Veränderungen im Leben (= Stress-Situation) vorzubereiten, wird die Gehegeeinrichtung systematisch ab der 4. Woche verändert. Dadurch lernen die Kleinen sich zu orientieren. Das ist ganz wichtig für den nächsten großen Schritt.

Lässt das Wetter es zu, werden die Welpen ab der 6. Woche zeitweise vorsichtig der Witterung ausgesetzt. Ab der 7. Lebenswoche fahren wir möglichst oft mit unserem selbstgebauten „Merlsheimer Mobil“ ins Grüne. Unsere Welpen machen immer wieder die Erfahrung, dass viele Veränderungen eintreffen, ohne dass ihnen irgendetwas passiert. Im Gegenteil: die Veränderungen, angepasst an die jeweilige Entwicklungsstufe, werden positiv empfunden, weil immer etwas Neues und Interessantes passiert.

Beispielsweise finden unsere Welpen Eierpappen oder Tannenzapfen vor, die sie zerpflücken dürfen oder Weidenzweige, die sie benagen können. Weidenrinde enthält Salizylsäure, die schmerzstillend wirkt. Brechen die Zähne durch, so ist das Zahnfleisch besonders empfindlich. So helfen wir unseren Welpen beim „Zähnekriegen“.

In unseren Außengehegen gibt es immer wieder Neues zu entdecken: verschiedene Untergründe, Tunnels und sogar eine „Kletterburg“. Unser Rudel hilft der Mutter bei der Welpenerziehung bzw. Sozialisierung der Welpen. Unsere Gehege liegen mitten im Dorf. Deshalb lernen unsere Welpen viele Menschen, Geräusche und Gerüche kennen.

Weil unsere Welpen in den ersten 8 Lebenswochen bei uns viel gelernt haben, bedeutet der Übergang von unserer Zuchtstätte in Ihr Haus für den Welpen nicht die große Katastrophe, sondern eine große positive Veränderung – der Welpen befindet sich nicht mehr in der Konkurrenzsituation zu seinen Geschwistern. Er hat seine Menschen, Streicheleinheiten und sein Futter für sich allein. Er braucht nicht mehr zu teilen und fühlt sich „wie ein König“! Und weil er sich deshalb bei Ihnen wohlfühlt, fügt er sich in Ihr Leben schnell ein und wird Ihnen in kürzester Zeit ein lieber zuverlässiger Begleiter. Das verstehen wir unter **guter Züchterarbeit**.